

Merkblatt für den Anbau von Körneramarant im biologischen Landbau

Herkunft und Bedeutung

Amarant ist ein sehr feinkörniges Pseudogetreide mit einem Tausendkorngewicht nur 1g. Er wird traditionell in Zentral- und Südamerika kultiviert. Die kleinen Körner mit einem TKG von nur gerade 1g haben einen Gehalt von 12 – 14% an hochwertigem Eiweiss. Amarant war deshalb für die Indigene Bevölkerung des Hochlandes eine wichtige Eiweissquelle und wertvolle Ergänzung zu Mais und Getreide. Auf Grund seiner wertvollen ernährungsphysiologischen Eigenschaften gilt Amarant heute als sogenannter Superfood.



Botanik

Lateinischer Name: *Amarantus hypochondriacus*, *A. cruentus*, *A. caudatus*
Familie: Fuchsschwanzgewächse (Amaranthaceae)

Standortansprüche:

Als C-4-Pflanze ist Amarant lichtbedürftig und sehr wenig empfindlich auf Trockenheit. Er bevorzugt leichte Böden mit guter Wasserführung. Tonige Böden sind weniger geeignet. Trockene Böden bei der Saat, Verschlammung, Staunässe und Spätfröste erträgt er schlecht. Die Saat erfolgt am besten in gut aufgewärmte Böden. Bei zu früher Saat ist er im Jugendstadium nicht sehr konkurrenzstark.

Sorten

Für den Anbau in der Schweiz haben sich die Sorten Golden Giant, Burgundi und Plainsman bewährt.

Saat:

Saatbett: Amarant braucht ein sauberes feinkrümeliges Saatbett.

Saattermin: Ende April bis Anfang Juni. Idealerweise 2. Hälfte Mai, bei wüchsigen Bedingungen. Zu frühe Saaten können nur unwesentlich früher gedroschen werden, verunkrauten jedoch eher und sind durch Spätfröste gefährdet.

Saattiefe: 1-2cm: So flach wie möglich z. B. mit Einzelkornsämaschine oder Krummenacher

Saatstärke: 0.7kg bis 1.5 kg/ha je nach Saatechnik (mögl. Saathelfer, z.B gebackener Amarant)

Reihenabstand: Sowohl als Breitsaat, wie auch auf Hackabstand möglich. Wobei ein enger Reihenabstand beim Hackverfahren zu bevorzugen ist.

Nährstoffbedarf und Düngung:

Amarant ist genügsam und hat ein gutes Nährstoffaneignungsvermögen. Bei der Düngung ist Vorsicht geboten, da zu viel Stickstoff die Abreife verzögern und zu Lagerung führen kann.

Unkraut:

Vor allem Unkrautamarant oder Gänsefussamen sind nur schwer aus dem Amarant zu reinigen. Dies hat hohe Aufbereitungskosten zur Folge. Weitere Arten wie Hirse, Hohlzahn oder Knöterichgewächse können Amarant ebenfalls konkurrieren und zu Ertragseinbussen führen. Parzellen mit einem hohen Unkrautdruck dieser Arten sind möglichst zu meiden.

Pflege:

Unkrautkur: Vor der Saat empfiehlt sich eine Unkrautkur. Entscheidend sind gute Startbedingungen mit genügender Bodenfeuchtigkeit und warmen Bedingungen während und nach der Saat, damit der Amarant dem Unkraut davonwächst. Später ist er sehr konkurrenzfähig und deckt den Boden gut ab.

SEIT 1972 produzieren und ernten wir Biofarmer das Beste, das die Natur bietet und verarbeiten es schonend zu feinsten Produkten – frisch und von bester Qualität, zu Ihrem Genuss und unserer Freude.

biofarm

Hacken: Ist eine gute Möglichkeit um problematische Unkräuter wie Amarant, Gänsefuss oder Hirse regulieren zu können. Ein Reihenabstand von 50cm kann u. Um bereits wieder zu Mindererträgen führen.

Striegeln: Mit Striegeln gibt es bisher wenige Erfahrungen. Bei Breitsaat kann sich allenfalls ein Striegeldurchgang lohnen. Dabei ist Vorsicht geboten. In Stadien wo der Striegel gut wirksam ist, kann er auch beim Amarant Schaden anrichten

Krankheiten und Schädlinge:

Bisher wurden kaum Krankheiten beobachtet. Vogelfrass vor der Ernte kann aber zu Ernteminderung führen.

Ernte:

Erntezeitpunkt:

Amarant ist nach 120 -150d Druschreif. Grundsätzlich kann Amarant gedroschen werden wenn die Samen beginnen auszufallen. Ein früher Frost kann die Reife beschleunigen. Im Herbst gilt es die Nerven zu behalten und auf ein trockenes Fenster im Oktober warten. Wenn zu feuchte Bedingungen herrschen kleben die kleinen Körner beim Drusch auf den Blättern und Stängeln und können die Ernteverluste beträchtlich sein. Ein zu langes Warten kann allerdings auch ein Knicken von zu vielen Pflanzen zur Folge haben.

Erntetechnik:

Schnitthöhe: So hoch wie möglich damit möglichst wenig Unkrautsamen und grünen Pflanzenteile in Erntegut gelangen

Fahrgeschwindigkeit: Langsam fahren damit nicht zu viel Material auf den Sieben ist und die Samen durchs Sieb fallen können.

Korb: sollte stark geschlossen sein, hohe Drehzahl (je nach Reifestadium)

Wind: Eher wenig Wind (ca. 600U/min), damit möglichst wenig Samen aber viele Häutchen rausgeblasen werden.

Trocknung:

Da der Amarant beim Dreschen oft einen hohen Feuchtigkeitsgehalt aufweist und viele grüne Pflanzenteile enthalten kann, muss er umgehend getrocknet werden. Die Trocknung sollte schonend erfolgen.

Bedingt durch die kleinen Körner und die geringen Erntemengen, kann die Trocknung oft nicht in einer „normalen“ Getreidesammelstelle erfolgen. Deshalb ist es wichtig schon vor der Ernte zu klären, wer über eine entsprechende Einrichtung verfügt oder wie sich der Produzent selbst für die Trocknung einrichten kann. Paloxentrockner oder umgebaute Wagen zum Belüften können sich für die Trocknung eignen. Achtung: Das Erntegut muss unbedingt von Zeit zu Zeit bewegt werden!

Reinigung:

Vor allem kleine Samen von Unkräutern wie Amarant und Gänsefussamen können schlecht aus dem Amarant gereinigt werden. Oft muss Amarant für die Endreinigung deshalb noch mehrmals über einen Farbsortierer. Saubere Felder und ein hoher Schnitt bei der Ernte sind die billigste Aufbereitung. Biofarm organisiert und koordiniert die Reinigung mit Partnern.

Produzentenpreis Ernte 2020:

5.-/kg Amarant endgereinigt.

Die Auszahlung erfolgt, sobald die Ernte fertig aufbereitet ist und die verkaufsfertigen Mengen bekannt sind. Die Trocknung geht zu Lasten des Produzenten. Für die Annahme wird dem Produzenten 0.20.-/kg Bruttogewicht verrechnet. Die restlichen Aufbereitungskosten gehen zu Lasten der Biofarm.

Kleindietwil, November 2020

biofarm

Hansueli Brassel
Tel: 062 957 80 52
Mail: brassel@biofarm.ch